



Bruno Baumann

TALK / Abenteurer Bruno Baumann auf dem Roten Sofa

Suche nach Wurzeln



In der Wüste und im Schneeland Tibet findet Bruno Baumann Glück, Grenzen und Neuland. Der Abenteurer, Völkerkundler und Tibetkenner war im Uditorium Guest von Marlis Prinzing, die mit diesem Gespräch die Talkreihe in Uhingen beendete.

UHINGEN

Bruno Baumann liebt das Abenteuer und die Freiheit. Doch das genügt ihm nicht, schilderte er dem von Moderatorin Marlis Prinzing geführten Gespräch auf dem Roten Sofa im Uditorium. Er will hinter die Dinge blicken, sucht Ursprünge und Wurzeln und wurde fündig. Archäologische Reste einer Vorgängerkultur des Buddhismus bestätigen eine Geschichte, die bis dahin der Welt der Mythen zugerechnet wurde: Shangri-La ist kein erdachtes Paradies sondern Wegweiser in ein neues Kapitel Menschheitsgeschichte.

Aufgrund von Spuren, die ihn zu Mönchen in Tibet und der Toskana führten, in Archive, weitere Male zum Heiligen Berg Kailash sowie per Schlauchboot in ein Höhlenlabyrinth im Sutley-Canyon in Tibet, entdeckte er steinerne Zeugen Beleg dafür, dass der Stoff, aus dem James Hilton 1933 einen weltberühmt werdenden Roman wob, keine reine Fiktion war. Diese Entdeckung der versunkenen Kultur des Königreichs Shang Shung kommt etwa Schliemanns Troja gleich.

Berühmt wurde der 51-Jährige Autor und Filmemacher durch seine Wüstenreisen. 1989 durchquerte er - weitgehend zu Fuß - die Takla Makan, die größte zusammenhängende Sandwüste der Erde und stieß auf mehr als 1000 Jahre alte Relikte der Kultur der Seidenstraße. In der Wüste fand er "sein" Element. Eine weitere Expedition mit dem Status eines Unesco-Projektes folgte. 1996 versuchte er die Tour als Erster im Alleingang, ohne Kamele, ohne Kontakt zur Außenwelt, ließ fast sein Leben und kehrte um. Sieben Jahre später kam er durch. "Aber nur durch Erfahrungen, die ich auf der gescheiterten Tour sammelte." Innovativ sein, sich aussetzen, zum Team werden - was er allein und in Expeditionen erfuhr, ist Stoff, der Führungskräfte reizt. Sie wollen mit ihm in die Wüste, laden ihn ein zu Vorträgen: "Es stimmt, die Verhältnisse ähneln sich: Entscheidend für das Überleben ein Team aus verschiedenartigen Typen: Man braucht einen Controller, quasi den Erbsenzähler, verrückte Köpfe, einen Leitwolf..."

Artikel vom 19.12.2006 aus SÜDWEST AKTIV

>>> NWZ - Neue Württembergische Zeitung / <<<